

**Rede Konrad Ott
Bietigheim 8. 5. 2020**

Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Bietigheimer*innen

Sehr geehrte Damen und Herren,

Liebe Freund*innen

Der 8. Mai ist der Tag der Befreiung!

1985 Richard von Weizsäcker

Für mich ist er ein Tag der Freude und der Hoffnung
ein Feiertag im besten Sinn.

Ich unterstütze die Petition „8. Mai zum Feiertag
machen“

Die Corona-Krise stellt öffentliche Veranstaltungen,
auch unsere Gedenkveranstaltung vor besondere
Herausforderungen.

Die Einhaltung der Schutzmassnahmen ist wichtig.
Solidarität, zusammenstehen heißt in dieser Zeit.

Abstand halten!

Ein Relativieren von Corona ist verantwortungslos.

Die Einschränkung der Grundrechte, wie
Demonstrations- und Versammlungsrecht, Recht auf
Bildung...) ist in einer Demokratie keine Bagatelle.

Deshalb gilt es neben der Bekämpfung des Virus.
Die Grundrechte zu verteidigen.

Demokratie ist auch in Corona-Zeiten keine
Schönwetter-Veranstaltung!

Das sieht auch das Bundesverfassungsgericht so.

Schön, dass sie/ihr alle da seid.

Ich begrüße ganzherzlich Herr Kessing
Oberbürgermeister BiBi und Erhard Korn
Vorsitzender der Rosa Luxemburg Stiftung BaWü

Eventuell rede von Herr Kessing

Wir haben das „Mahnmal für Zwangsarbeit“ hier in Bietigheim für unsere Gedenkveranstaltung ausgewählt, weil wir es an diesem historischen Tag, ein wichtiger Ort im Kreis Ludwigsburg ist, für das erinnern und mahnen an das dunkelste Kapitel unser Geschichte.

Das Mahnmal verdient mehr öffentliche Wahrnehmung.

Außer bei der kontroversen Diskussion um die Entscheidung und bei der Eröffnung 2018 ist es etwas in Vergessenheit geraten ist.

Erinnerung an hunderttausendfaches Unrecht
Eines der dunkelsten Kapitel ihrer Geschichte hat die Stadt Bietigheim-Bissingen in augenfälliger Weise aufgeblättert –
in Form diese mehrteiligen Mahnmals.

Mehr als 200000 Zwangsarbeiter wurden während der Nazi-Herrschaft in Bietigheim-Bissingen in ein riesiges Durchgangslager gesteckt und von dort aus nach ganz Süddeutschland weiterverteilt. Hunderte starben in dem Lager.

Im Dritten Reich diente die Stadt wegen ihrer günstigen Lage am Eisenbahnknotenpunkt als Standort für ein Durchgangslager für so genannte Fremdarbeiter.

Männer, Frauen und Kinder, zwangsverschleppt aus Osteuropa oder Ländern wie Frankreich und Belgien, wurden in ein nahe des Bahnhofs, aber abseits der Wohnbebauung gelegenes Lager mit 50 Baracken für 1800 Menschen gepfercht, untersucht, durch die Entlausungsstation geschleust. Und dann bald weiterverschickt – zur Zwangsarbeit in ganz Süddeutschland.

Die VVN-Bund der Antifaschist+innen Ludwigsburg hat bereits in den 80ziger Jahren mit ihren 5 Streiflichter aus Verfolgung und Widerstand 1933-1945, die bleierne Zeit im Kreis LB aufgearbeitet.

Das erste erschien 1983 die NR 5 1993.

Die Autoren waren Werner Hoffmann und Reinhard Hildebrand.

Im Streiflicht NR 3 von 1987 ist ein Wegweiser zu Stätten des Widerstandes und der Verfolgung.

Sein Schwerpunkt ist die „barbarische, menschenverachtende Behandlung von Zwangsarbeiter*innen, KZ- Häftlingen und Kriegsgefangenen, in unserer Heimat. Die Tausende von Toten – Männern – Frauen – Kinder, ja sogar Säuglinge – zur Folge hatte“.

Aus dem Inhaltsverzeichnis:

Zwangsarbeit unter dem NS- Regime

Bietigheim: „Durchgangslager für Ausländische Arbeitskräfte“

Bietigheim: Fremdarbeiterlager der Industrie

- Die Städtischen Ostarbeiterlager im Haus der Jugend
- Ausländerlager DLW: 494 Fremdarbeiter
- Russenlager Forst

- Arbeitslager der Firma Daimler Benz
- Ausländerbaracke beim Krankenhaus

Ludwigsburg: 7000 Zwangsarbeiter aus halb Europa

Kornwestheim: Zwangsarbeit in vielen Betrieben

Vaihingen Enz: Ostarbeiter*innenlager
Burg Schloß Kaltenstein- Kerker und KZ

Großsachsenheim: Krankenlager – ein Todelager
Entstation „Vernichtung durch Arbeit“

Pleidelsheim: Krankenlager-
Vom Autobahnlager zum Kriegsgefangenenlager

Asperg: Hohenasperg Tränenberg und
Demokratenbuckel

Außenkommandos der KZ Natzweiler / Elsaß

- Vaihingen Enz: KZ Wiesengrund
„ein romantischer Name für die Grauen“.
- Unterrixingen: KZ unter Kommando zum KZ Vaihingen

Am 8. Mai, dem 75. Jahrestag zur Befreiung von Krieg und Faschismus, gedenken wir der Opfer des II. Weltkriegs und des Faschismus und ehren den antifaschistischen Widerstand.

Willi Bleicher Bezirksleiter der IG Metall BaWü

Eugen Ochs war 1956 der erste, 1. Bevollmächtigte der IGM LB. Mein Vor- Vor- Vorgänger darf ich stellvertretend nennen.

Sie haben mich als jungen Gewerkschafter geprägt.

KZ Buchenwald

Widerstandsgruppe im Lager, illegale Lagerleitung

„Nackt unter Wölfen“ – die Rettung eines Kindes im
KZ Buchenwald

**Der 8. Mai steht für die Befreiung von
nationalsozialistischem Unrecht, das Ende
unermesslichen Leids und unfassbarer
Menschheitsverbrechen.**

Es gibt keinen Tag in der Geschichte Europas, der so
viel Freude und Erleichterung ausgelöst hat, der
gleichzeitig so teuer errungen werden musste, wie
dieser 8. Mai 1945.

Mehr als 55 Millionen Menschen fielen Nazi-Terror,
Holocaust und Vernichtungskrieg zum Opfer.
Sie bezahlten den deutschen Griff nach der
Weltherrschaft mit unvorstellbarem Leid und ihrem
Leben.

Der 8. Mai „Tag der Befreiung“, ist für uns
Vermächtnis und der Auftrag.
Nie wieder Faschismus! – Nie wieder Krieg!
Für Humanität und Toleranz, für die Demokratie und
die Menschenrechte“ zu streiten.

75 Jahre nach dem Ende der nationalsozialistischen
Barbarei, fordert die menschenverachtende Ideologie
des Faschismus weiterhin Menschenleben.
Dafür stehen Hanau und Halle, der Mord an Walther
Lübcke und die NSU-Morde.

Die Würde des Menschen ist unantastbar!

Vielen Dank

